Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Amtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky Aktiengesellschaft,
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. R. 1612 | Breslau 3, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher Ring 8551 u. 8552

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

1. Jahrg. 23. September 1924 Nr. 3

Religionsunterricht.

Von Rabbiner Dr. Sänger.

Mit der Bewertung des Religionsunterrichtes haben sich seit Kriegsende gar mannigfache Instanzen im deutschen Vaterlande beschäftigt. Die einen haben ihn als Unterrichtsgegenstand verworfen, die anderen drangen umsomehr auf seine Erhaltung, oder gar auf seinen weiteren Ausbau, und diese Auffassung trug den Sieg davon. Religion ist heute Unterrichtsgegenstand in den Schulen, die Zensuren werden wie alle anderen ordnungsgemäß in die Zeugnisse der Schüler aufgenommen, und bei den Prüfungen kann es als Ausgleichsfach herangezogen werden. Ostern 1924 haben jüdische Religionslehrer auch in Breslau bei den mündlichen Abiturientenprüfungen geprüft. Der jüdische Religionsunterricht untersteht wie der christliche in gleicher Weise der Beaufsichtigung durch die Direktoren der Unterrichtsanstalten, und die meisten dieser Herren üben auch ihr Recht praktisch aus. Auch bei dem Provinzialschulkollegium erfreut sich der jüdische Religionsunterricht der unbedingt gleichen Behandlung mit dem christlichen, so daß ein Antrag unserer Synagogengemeinde, den Unterricht an den öffentlichen Anstalten durch ihre Rabbiner von Zeit zu Zeit inspizieren lassen zu dürfen, die Genehmigung der Behörde fand. Zur Zeit ist fast an allen höheren Schulen Breslaus, an denen eine entsprechende Zahl jüdischer Schüler sich befindet, seitens des Staates oder seitens der Stadt mit Unterstützung unserer Gemeinde Religionsunterricht eingeführt, an dem auch ca. 90 Prozent aller jüdischen Kinder teilnehmen.

So dankenswert das Erreichte ist, so haftet ihm doch ein großer Mangel an. Aus Gründen, die keineswegs bei der Gemeinde zu suchen sind, wird das Hebräische im Unterricht an den höheren Schulen nicht gelehrt. Ohne Hebräisch aber muß der Unterricht, so bewährt auch die Lehrkräfte sind, die ihn erteilen, Stückwerk bleiben, weil die Bibel, die Grundlage unseres Gottesdienstes und unserer gesamten Literatur, nun einmal hebräisch geschrieben ist und aus solchem Geiste heraus auch verstanden sein will, und weil auch die Gebetssprache des Judentums bei allen Zugeständnissen im allgemeinen doch die hebräische bleiben wird und bleiben soll. Und deshalb müssen unsere Kinder auch hebräisch lernen. Aus solcher Erkenntnis heraus hat unsere Synagogengemeinde besondere Unterrichtsanstalten geschaffen und zwar die I. in der Wallstraße 9 für den konservativen Teil unserer Gemeinde, die II. Am Anger 8 für den liberalen Teil. Der Unterricht an der Religions-Unterrichts-Anstalt II (Anger 8) findet nur nachmittags statt. Der Sonntag ist unterrichtsfrei! Wir verkennen bestimmt nicht die Opfer, die Eltern und Kinder zu bringen haben, wenn sie noch an zwei Nachmittagen der Woche eine Religionsschule besuchen sollen. Aber gab es denn im Judentum der letzten 2000 Jahre jemals eine Zeit, in der Juden nicht ständig Opfer zu bringen hatten? Und jenes Opfer, das der weiteren geistigen Ausbildung des jüdischen Menschen gebracht werden soll, dürfte wohl noch zu den kleinsten und dennoch fruchtbarsten zu zählen sein. Und wo der Wille zu diesem Opfer vorhanden ist, da ist auch der Weg, die anderen Ausbildungsnotwendigkeiten der Jugend, wie Musik, Turnen, Zeichnen, Sprachen nicht benachteiligen zu müssen. — Für diejenigen Kinder, die im Süden unserer Stadt wohnen, haben wir seit 4 Jahren eine Zweiganstalt in der Ilming'schen Schule, Kleiststraße 4, aufgebaut, die die gleiche Klassenzahl wie die Hauptanstalt zählt, und an der unter der gleichen Leitung wie Am Anger 8 auch dieselben Lehrkräfte tätig sind. So gibt unsere Gemeinde jeder Breslauer jüdischen Familie hinreichend Gelegenheit, auch in der religiösen Durchbildung ihrer Kinder nichts versäumen zu müssen; an den jüdischen Eltern und z. T. auch schon an ihren Kindern liegt es nun, die Gelegenheiten zu ergreifen und zu einem neuen Aufbau des deutschen Judentums das geistige Werkzeug zu schmieden. Wie einst R. Jochanan b. Sakkai in schwerster Zeit das Judentum erneuert hat durch den Bau seines Lehrhauses in Jabne, so mögen auch uns in gleichfalls schwerer Zeit die Lehren des Judentums und das Wissen vom Judentum die Quellen sein, aus denen neuer Mut und neue Schaffenskraft uns entgegenströmen, aber auch der alte Stolz und das alte Wertbewußtsein uns wieder beglücken.

Repräsentanten-Sitzung vom 14. September 1924

Sitzungsbericht von Dr. Rechnitz.

Der Vorsitzende, Justizrat Peiser, eröffnete die Sitzung, die erste nach den Sommerferien, mit kurzen Begrüßungsworten. Alsdann wurde die große Tagesordnung, darunter ein umfangreicher Verwaltungsbericht und der gesamte Haushaltsplan 1924/25, in vierstündiger Beratung erledigt.

Zuerst wurde auf Bericht des Vorsitzenden die Annahme des Vermächtnisses des verstorbenen Herrn E. Lewin beschlossen, das durch Vereinbarung mit den Erben wesentlich erhöht und in den Bedingungen gemildert worden ist.

Beim Verwaltungsbericht wurde zur Kenntnis genommen: die Uebertragung der archivarischen Arbeiten an Stiftungsrabbiner Dr. Heppner, der Beitritt der Gemeinde zur Gesellschaft für Erforschung jüdischer Kunstdenkmäler in Frankfurt a. M., die Bewilligung von 100.— Mark Beihilfe an den Deutsch-Israelitischen Gemeindebund zur Herausgabe des seit 11 Jahren nicht mehr erschienenen „Handbuches der jüdischen Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege" gegen Sicherung von 10 Exemplaren, die Herausgabe eines Gebetbuches für den Jugendgottesdienst, der Erwerb von Eigentumsplätzen in der Neuen Synagoge, die Fertigstellung des Büro-Umbaues mit Kostenüberschlag, die Beendigung der Arbeiten der Satzungskommission, die Vergebung der Wohnung

von Justizrat Sachs, Schweidnitzer Stadtgraben 8 an Rabbiner Dr. Sänger und von Droese, Wallstraße 9, Seitenhaus, an Lehrer Freier, sowie die Wahl des Rechtsanwalts Dr. Alfons Budwig zum Kuratoriumsmitglied der Neumann'schen Stiftung. Des weiteren wurde genehmigt: die vorgelegte Denkmalsordnung für die neue Mittelreihe auf Friedhof Lohestraße, die Erhöhung der Schächtgebühr für ein Rind auf 3.50 Mk. und die Gewährung eines Darlehens von 3000 Mk. an die Jüdische Mittelstandshilfe E. V. und die Erhöhung der Platzpreise in den Synagogen und Zweiggottesdiensten. Bei dieser Gelegenheit wurde von den Herren Lewin, Goldschmidt, Dr. Schachtel und anderen Klage darüber geführt, daß trotz Erhöhung der Preise im Konzerthause die Bänke wegfallen sollen. Herr Marcus (V.) und Dr. Rechnitz gaben die Gründe hierfür an. Die Bänke seien reparaturbedürftig und heut so zerfallen, daß eine Wiederherstellung nicht möglich sei. Die Neuanschaffung kostet sehr viel. Geld hierfür sei bei dem beschränkten Etat und den geringen Steuereingängen hierfür nicht vorhanden. Durch den Wegfall der Bänke seien etwa 200 Plätze gewonnen worden. In den übrigen Zweiggottesdiensten seien auch keine Bänke, und auch Berlin habe in den Filial-Gottesdiensten keine Bänke. Ueberdies sei bis vor kurzer Zeit höchst ungewiß gewesen, ob die Gemeinde den Konzerthaus-Saal noch für Gottesdienstzwecke erhalte. Der Versammlung genügten aber die Gründe nicht, und sie setzte eine Kommission bestehend aus den Herren Goldschmidt, Dr. Schachtel und Wolff ein zur Prüfung, ob die Aufstellung von Bänken noch möglich sei.

Bei der Mitteilung, daß das Gemeindeblatt erstmalig am 8. August 1924 erschienen sei, bemerkte der Vorsitzende, daß es in der Gemeinde allseitig Anklang gefunden habe, und sich hoffentlich allmählich weiter ausgestalten werde. Er wünschte, daß die nächste Nummer noch vor Rausch-haschanoh erscheine. Die letzte Nummer hätten viele Gemeindemitglieder erst nach dem Sonnabend erhalten. Dr. Rechnitz versprach, sein Möglichstes zu tun, um die nächste Nummer bis 25. d. Mts. herauszubringen. Die vorige Nummer sei pünktlich Donnerstag Mittag zur Post gegeben und den meisten Gemeindemitgliedern Freitag früh zugestellt worden. Einige Fälle seien ihm allerdings bekannt, wo das Blatt erst Montag oder Dienstag ausgetragen sei, weil die Post die enorme Auflage von über 9200 Exemplaren nicht auf einmal habe bewältigen können. Rechtsanwalt Jacobsohn und M. Fränkel beklagten sich, daß das Gemeindeblatt einen Aufruf des Palästina-Fonds und einen Aufruf der vier Rabbiner zu Spenden abgelehnt habe. Dr. Rechnitz gab Aufklärung über die Grundsätze der Redaktions-Kommission für die Zulassung derartiger Werbeschreiben. Die Versammlung wünschte eine Vorlegung dieser Grundsätze.

Im Anschluß an den Bericht über die Arbeiten der Satzungsänderungskommission führte der Vorsitzende aus: Nach dem Stand der Satzungsänderung-Beratungen kann nicht damit gerechnet werden, daß bis zum Ablauf des Jahres die Satzungsänderung die gesetzmäßigen Instanzen vorschriftsmäßig passiert habe. Insbesondere dürfte die Genehmigung der Behörde längere Zeit erfordern, da die neue Satzung im bewußten Widerspruch zu dem noch in Geltung befindlichen Preußischen Judengesetz von 1847 steht. Es ist aber mißlich, jetzt noch einmal nach der alten Satzung zu wählen und im nächsten Jahre hoffentlich schon nach der neuen Satzung, ganz besonders auch deshalb, weil am 7. Dezember 1924 nach einem neuzeitlichen Wahlrecht (mit Frauenstimmrecht!) für den Preußischen Landesverband gewählt wird. Deshalb haben sich alle Parteien dahin geeinigt, die Amtszeit der Ende 1924 ausscheidenden Repräsentanten um ein Jahr zu verlängern und deshalb beantragt:

> Die Uebergangsbestimmungen zur Satzung vom 11. Juli 1919 werden in Ziffer 2 dahin geändert, daß das Wort „vierten" durch das Wort „fünften" ersetzt wird.

Dieser von den 3 Fraktionsvorsitzenden Justizrat Kalisch, Rechtsanwalt Jacobsohn und Dr. Schlesinger unterschriebene Antrag wurde ohne Aussprache einstimmig angenommen.

Darauf wurde zur Haushaltsplan-Beratung geschritten. Auf Bitte des Vorsitzenden sollten tunlichst Abänderungs-„Anträge" unterbleiben und nur „Anregungen" dem Vorstande zur Berücksichtigung überwiesen werden. Die einzelnen Etats wurden daher auf den Antrag der Berichterstatter verabschiedet. Beim Etat des Fürsorgewesens regte Dr. Schachtel an, die Beihilfe für die Arbeiterfürsorge Breslau von 1000.— Mark auf 3000.— Mark zu erhöhen. Herr Danziger wünscht Erhöhung der Beihilfen für die Altersversorgungsanstalt und des Siechenhauses bis zur Höhe des Friedensbetrages. Beim Etat der Zweiggottesdienste weist der Berichterstatter Direktor Sander darauf hin, daß man nicht gleichzeitig den Zuschuß vermindern und kostspielige Anschaffungen machen kann, wie Herstellung von Bänken. An sich werde der Zuschuß sich erhöhen. Beim Etat des Schlachtwesens hebt Herr Fränkel hervor, daß über die hohen Fleischpreise große Mißstimmung herrsche. Herr Hoffmann (V.) berichtet über das energische Vorgehen, das der Vorstand beabsichtige, falls die Fleischer sich nicht gutwillig zu einer Herabsetzung der Preise verstehen. Notfalls wird der Vorstand einen vierten Fleischer unter Aufsicht nehmen und ihm die Niederlassung durch ein Wirtschafts-Darlehen erleichtern gegen die Verpflichtung koscheres Fleisch zu den allgemeinen Fleischpreisen zu liefern, wie dies in Frankfurt a. M. durchgeführt sei. Die Versammlung billigt dieses Vorgehen. Dr. Rechnitz erwähnt, daß der Vorstand beim Polizei-Präsidium beantragt habe, den jüdischen Fleischern die Offenhaltung ihrer Geschäfte am Sonntag vor den Festtagen (28. September 1924) vorm. von 7—9 zu gestatten. Der Antrag habe Aussicht auf Genehmigung. Beim Etat der Allgemeinen Verwaltung beantragt Rechtsanwalt Jacobsohn 3000 Mk. Jahresbeihilfe für den Palästina-Fond. Er gibt in längeren Darlegungen eine Uebersicht über die geschichtliche Entwickelung des Aufbaues von Palästina und begründet eingehend seine Ansicht, daß der Aufbau nicht mehr zionistische sondern allgemein jüdische Aufgabe sei. Justizrat Kalisch beantragt Vertagung, weil der Antrag näherer Aufklärung bedürfe. Der Vertagungsantrag wird angenommen. Zum Gesamt-Haushaltsplan führt der Vorsitzende der Etats-Kommission, Herr Gins, aus: Die Streichung aller Rücklagen sei erforderlich gewesen, weil man die Steuern niedrig halten wollte, mit Rücksicht auf die damals schon voraussehbare Wirtschaftskrise. Die Entwicklung hat der Kommission recht gegeben. Der Vorstand gibt in der Etatsbegründung selbst zu, daß die Steuereingänge mit Hilfe der Ueberschüsse aus dem Vorjahre zum Ausgleich des Etats reichen werden. Dabei seien noch erhebliche Steuer-Rückstände vorhanden, die das Finanzamt hoffentlich bald einziehen wird. (Das Erforderliche ist bereits in der Besprechung der Vertreter der drei Religionsgesellschaften mit den Vertretern der Finanzämter am 9. September 1924 veranlaßt worden. Die Schriftleitung.) Dabei habe die Kommission die Fürsorgebedürfnisse nicht vernachlässigt. Ein Vergleich mit dem Fürsorgeetat der Gemeinde Berlin falle durchaus zu Gunsten von Breslau aus. Dabei erhebt Berlin 25% Zuschlag zur Reichseinkommensteuer-Vorauszahlung. (Genau genommen erhebt Berlin an Kultussteuer 1924/25 0.24 Mark auf je 1000 Papiermark Reichseinkommensteuer 1922. Der Vorstand ist aber ermächtigt, diese Steuer bis zu 25% der Steuervorauszahlung zu ermäßigen. Demnach kann eine Ermäßigung bis zu einem Steuer betrage eintreten, der immer noch mehr als das Vierfache der hiesigen Kultussteuer be trägt. Die Schriftleitung.) Auf Antrag des Herrn Gins wird der vorgelegte Haushaltsplan mit einem

Einnahmesoll	von	414 362.—	Mark
Ausgabesoll	„	819 415.84	„
Zuschußsoll	„	405 253.84	„

von der Versammlung genehmigt.

Die weiteren Vorlagen, nämlich die Festsetzung der Beerdigungs-Selbstkosten und die Bewilligung der Kosten für die Orgelreparatur werden genehmigt. In einer weiteren Vorlage regt der Vorstand die Gründung einer Kantoren-Schule an und bittet zur Prüfung dieser Frage eine Kommission einzusetzen. Nachdem von einigen Herren Bedenken gegen den Plan erörtert waren, wurde in die Kommission zur Prüfung der ganzen Frage von den Repräsentanten die Herren Sanitätsrat Horn, Dr. Schlesinger und Lehrer Freundlich abgeordnet.

An die öffentliche Sitzung schloß sich eine **geheime Sitzung** an, in der eine größere Anzahl Gehalts- und Anstellungsvorlagen erledigt wurden. Die Anstellung des Herrn Schüftan als Oberaufseher der Neuen Synagoge wurde genehmigt.

Nach Schluß der Sitzung besichtigten eine Anzahl Mitglieder unter Führung des Vorsitzenden der Baukommission, Justizrat Goldschmidt, die neuen Räume im Verwaltungsgebäude Wallstraße 9.

Tuberkulose.

Der Reichskanzler berichtete vor einigen Wochen über den Gesundheitszustand des deutschen Volkes und in diesem traurigen Bericht war das erschütterndste Kapitel das Ueberhandnehmen der Tuberkulose unter unserer Jugend. Ganz besonders betroffen ist die Großstadtjugend, und zu ihr gehört leider der weitaus größte Teil unserer jüdischen Jugend.

Zusammengedrängt in engen Wohnungen können die Familien oft kaum die einfachsten Gebote von Sauberkeit und Ordnung erfüllen, zur Not, daß sich Vater, Mutter und Kinder waschen können, da oft bis zehn Personen in einem Zimmer schlafen, essen, arbeiten; mitunter teilt eine zweite Familie den kargen Raum. Die meisten in und nach dem Kriege Geborenen sind schwächlich und jene, die klein waren, als der Krieg begann, konnten die notwendigen Aufbau- und Nährstoffe nicht erhalten, um widerstandsfähig aufzuwachsen. So ist dem Würgengel Tuberkulose in unserer schwachen, unterernährten Jugend ein breiter Weg gebahnt und ein leichter Sieg bereitet. Gegen diesen Feind ist die stärkste Rüstung notwendiges Gebot. Es müssen die Erkrankten von den Gesunden getrennt werden. Aber wohin mit ihnen? Es gibt keine Unterkunftsmöglichkeit für jüdische Lungenkranke, eine einzige kleine Heilanstalt in Nordrach im Schwarzwald ist immer überfüllt, und doch ist der Aufenthalt in einer Heilanstalt oft die einzige Hilfe. Seitdem es feststeht, daß Tuberkulose bei frühzeitiger Behandlung heilbar ist, ist die Gründung einer Heilanstalt für jüdische Tuberkulose-Erkrankte oft ins Auge gefaßt, ebenso oft an Mangel an Mitteln verschoben worden. Nun haben Krieg und Nachkrieg die Sache verschlimmert, die Pflicht, gegen die Tuberkulose zu kämpfen, immer dringender gemacht. Aufschub ist nicht mehr möglich. Mutige und zuversichtliche Frauen sind ans Werk gegangen, sie haben ihrem Plan einen schönen Gedanken zugrunde gelegt. Eine jüdische Heilanstalt für Tuberkulose wollen sie errichten, in der der Kampf geführt wird mit allen Mitteln der Wissenschaft. Alle Juden und Jüdinnen sollten hierzu einen Baustein beitragen. **Paula Ollendorff.**

Aus dem Vereinsleben.

Freie jüdische Volkshochschule Breslau.

Nicht allein die schweren Kämpfe, die die gewissenlose antisemitische Verhetzung über die Juden fast aller Länder heraufbeschworen hat, sondern in erster Reihe die durch diese Anfeindungen nur inniger gewordene Liebe zu unserem Judentum haben in weiten Kreisen unserer Glaubensgemeinschaft die Sehnsucht nach tieferer Kenntnis und Durchdringung der Kulturgüter unserer Gemeinschaft hervorgerufen. Getragen von allen größeren Organisationen unserer Gemeinde ist darum vor nunmehr sechs Jahren die Freie jüdische Volkshochschule begründet worden, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, eine überparteiliche Plattform zu bilden, auf der alle Kreise und Richtungen unserer Gemeinde zur Vertiefung des Wissens von der Geschichte und Kulturbedeutung des Judentums sich vereinen. Die besten wissenschaftlichen Kräfte unserer Gemeinde haben sich in den Dienst unserer Volkshochschule gestellt, die in Vortragsfolgen und Uebungskursen in moderner und eindringlicher Weise die Geistesschätze unseres Schrifttums, die Ehrfurcht und Liebe weckende Kraft unserer Geschichte, die Tiefe und Schönheit unserer Denker und Dichter, aber auch die Probleme unserer Zeit zu lebendigem, seelischem Bewußtsein zu erheben sucht.

Etwa 500 Hörer nahmen in jedem Semester an den Vorlesungen und Uebungen teil, so daß die jüdische Volkshochschule eines der bedeutsamsten Bildungsmittel unserer Gemeinde ist. Die wirtschaftliche Erhaltung der Volkshochschule ist Aufgabe des Vereins „Freie jüdische Volkshochschule", der etwa 600 Mitglieder zählt. Das in dieser Nummer des Gemeindeblattes veröffentlichte Vorlesungsverzeichnis des kommenden Winter-Halbsemesters gibt Einblick in den Arbeitsplan der Volkshochschule. Auch für die zweite Hälfte des Winter-Semesters haben mehrere Dozenten der Volkshochschule ihre Mitarbeit zugesagt.

Freie jüdische Volkshochschule.

Vorlesungs-Verzeichnis.

Erstes Halbsemester (November/Dezember 1924).

Eröffnungsfeier: Sonntag, den 2. November, vorm. 11 Uhr, großer Saal der Lessing-Loge.

1. Dozent Dr. F. Heinemann: Uebungen zur Religions-Philosophie Jehuda Halevis: Lektüre des Kusari. (Donnerstag 7—8 Uhr.)
2. Gemeinde-Rabbiner Dr. M. Hoffmann: Jüdische Geschichte von der Zerstörung des ersten bis zur Zerstörung des zweiten Tempels. (Dienstag 8—9 Uhr.)
3. Prof. Dr. F. Landsberger: Rembrandts Leben und Werke mit besonderer Berücksichtigung seiner biblischen Darstellungen (mit Lichtbildern). (Montag 8—9 Uhr.)
4. Dozent Dr. A. Lewkowitz: Die Bedeutung der Religion für die Geschichtsanschauung der Neuzeit. (Donnerstag 8—9 Uhr.)

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten Breslau.

In der Woche des Laubhüttenfestes werden ehrenamtliche Sammler um einen

Baustein von 1 Mk.

für eine Tuberkulose-Heilstätte

bitten. Die Sammlung erstreckt sich über ganz Deutschland und wir rechnen bestimmt darauf, dass jedes einzige Gemeinde-Mitglied zum Gelingen dieser wichtigen Aufgabe beiträgt.

Die Tuberkulose-Fürsorge des Jüd. Frauenbundes, Ortsgruppe Breslau.

Paula Ollendorff Emmy Vogelstein Lisbet Cassirer.

5. Frau Dr. E. Meidner: Die Bedeutung der Romantik für die Lebensanschauung der Gegenwart. (Dienstag 6—7 Uhr.)
6. Frau Paula Ollendorff: Jüdische politische Charakterköpfe. (Montag 6—7 Uhr.)
7. Dozent Dr. J. Rabin: Das Bibelwort in der Benutzung und Beleuchtung der neutestamentlichen Schriftsteller (Uebungen). (Dienstag 7—8 Uhr.)
8. Dr. W. Steinitz: Betrachtungen eines Naturforschers über Palästina. (Donnerstag 6—7 Uhr.)

Die Vorlesungen und Uebungen (je 5—6 Stunden) finden im Realgymnasium am Zwinger statt. Der Kartenverkauf erfolgt im Sekretariat der Freien jüdischen Volkshochschule, Agnesstraße 5, II. Stock, täglich, außer Sonnabend 10—12, 4—5 Uhr. Preise der Vortragszyklen: Für Jugend-Vereine pro Person 1,50 Mark, für Mitglieder 2,50 Mark, für Nichtmitglieder 4,— Mark. Für den Lichtbildervortrag eine Mark Zuschlag.

Wir bitten, rückständige Mitgliedsbeiträge — mindestens 4 Mk. — für das Jahr 1924 während der oben angegebenen Zeit zu zahlen oder baldmöglichst dem Postscheckkonto Breslau 11 784 Sally Cohn zu überweisen.

Listen zur Eintragung neuer Mitglieder liegen jederzeit im Sekretariat der Volkshochschule aus.

Mädchenklub des jüdischen Frauenbundes Breslau.

Der Mädchenklub des jüdischen Frauenbundes, Breslau, Freiburger Straße 15, I, ist an jedem Montag, Mittwoch und Donnerstag, abends von 7 Uhr an geöffnet. Er bietet schulentlassenen jungen Mädchen gesellige Zusammenkünfte; es sind Kurse eingerichtet für Schneidern, Flicken, Turnen und solche zur allgemeinen Fortbildung.

Beitrittsanmeldungen sind erbeten an die Leiterin Fräulein Hirschberg an den Klubabenden in den Klubräumen.

Es wird gebeten, bei freien Stellen die Mitglieder des Mädchenklubs zu berücksichtigen.

Im Interesse unserer Glaubensschwestern, die sich durch sachgemäße Heimarbeit einen Verdienstzuschuß verschaffen wollen, soll eine

Zentrale für Arbeitsvermittelung

eingerichtet werden. Hierfür sind Stoff- und Ausbesserungsarbeiten der verschiedensten Art, Wäsche- und Schürzennähen, Strümpfestopfen usw. in Aussicht genommen.

An alle unsere Gemeindemitglieder, welche bereit sind, dieses geplante Hilfswerk zu fördern, ergeht die herzliche Bitte, hierfür Aufträge zu reservieren und solche zunächst bei Frau Stadtrat Marck, Scharnhorststraße 6, Tel. Ring 2652 anzumelden, woselbst jede weitere Auskunft gern erteilt wird.

An die gleiche Adresse wollen sich geeignete Arbeitssuchende wenden.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Zur Beachtung!

Auf Wunsch der Gemeinde-Körperschaften erscheint die Oktober-Nummer noch vor den Hohen Festtagen und enthält nochmals die Gottesdienstzeiten. Auf diese Weise werden alle Gemeindemitglieder rechtzeitig vom Beginn der Gottesdienste Kenntnis erlangen, so daß Störungen durch Zuspätkommen vermieden werden. Die November-Nummer wird dann wieder regelmäßig in der ersten Woche des Novembers erscheinen. Manuskripte erbitten wir bis 24. Oktober 1924.

Die Schriftleitung.

---

1. Anmeldungen zur **Barmizwoh** sind im Gemeinde-Büro, Wallstr. 9, mindestens fünf Wochen vorher und bei Bewerbung um Maftir acht Wochen vorher einzureichen.
2. Anmeldungen für **Verlesungen** und **Einsegnungen** sind spätestens einen Tag vorher für die Alte Synagoge bei Hilfskantor Ehrlich, Wallstraße 35, für die Neue Synagoge bei Oberaufseher Schüftan, Götzenstraße 19, oder für beide Synagogen mindestens zwei Tage vorher im Büro, Wallstraße 9, anzubringen.

Breslau, im September 1924. Der Gemeinde-Vorstand.

Unterricht der Konfirmandinnen (liberale Richtung).

Der Kursus beginnt am 22. Oktober. Anmeldung vom 10. Oktober ab, werktäglich 10—11 Uhr, bei Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein (Anger 8).

An den beiden Tagen des Neujahrsfestes und am Versöhnungstage bleiben die Friedhöfe für jeden Verkehr den ganzen Tag geschlossen. Am Sonnabend und anderen jüdischen Feiertagen sind die Friedhöfe nur von 10 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. für Besuche geöffnet. Werktätige Arbeiten irgend welcher Art, ferner auch das Einpflanzen von Blumen usw. sind an Sonnabenden und jüdischen Feiertagen verboten.

Daher sind etwaige Bestellungen für diese Tage, einen Tag zuvor den zuständigen Friedhofsverwaltungen aufzugeben. Telephonische oder schriftliche Aufträge, welche an Sonnabenden und jüdischen Feiertagen eingehen, können nicht erledigt werden. Der Vorstand.

Bibliothek und Lesehalle der Synagogen-Gemeinde.

Bibliothek und Lesehalle Wallstraße 9 (Eingang durch den Hof), nur geöffnet: Sonntag 10—1 Uhr, Mittwoch 6—7½ Uhr nachm.

Geflügelschlachthaus Goldene Radegasse 8, geöffnet: 8—12 und 3—4 Uhr.

Geflügelschlachthalle Markthalle II, Gartenstraße, geöffnet: 9—11 Uhr.

Für die **Zweig-Gottesdienste** an den Hohen Festtagen sind noch eine Anzahl Karten zu vergeben.

Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß im Friebeberg, Eingang Menzelstraße, und der Wratislawia, Mauritiusplatz, Gottesdienste neu eingerichtet worden sind.

Die Ausgabe von **Gratis- und Steh-Karten** erfolgt: Freitag, den 26. September 1924, 3 Uhr nachmittags; Sonntag, den 28. September, 9½ Uhr vormittags, Wallstraße 9, Sitzungszimmer I.

Gedächtnisfeier in Altberun.

Auf Ersuchen der Synagogengemeinde Altberun/Jmielin (Polnisch-Oberschlesien) machen wir bekannt, daß am

Sonntag, den 5. Oktober 1924, vormittags 11 Uhr,

eine Gedächtnis-Feier auf dem jüdischen Friedhofe in Altberun stattfindet. Anfragen sind an Herrn Ludwig Schaal in Jmielin zu richten.

Der Vorstand.

Aufgebot

von reservierten Grabstellen auf Friedhof Lohestraße.

Von nachstehenden, seit über 30 Jahren reservierten Grabstellen sind Verfügungsberechtigte oder Angehörige nicht bekannt.

Feld 1 Nr. 1110 reserv. für Dr. Max Freund seit 1873.
" 2 " 1292 " " Moses Rosalie geb. Littmann seit 1875.
" 8 " 167 " " Saul Moritz seit 1861.
" 2 " 1704 " " Scherbel Henriette geb. Levy seit 1878.
" 7 " 395 " " Schorr Samuel seit 1862.
" 3 " 757 " " Tiktin, Rabb., seit 1868.
" 3 " 753 und Nr. 601 reserv. für Kommerzienrat Ullmann'sche Familie seit 1866 bzw. 1893.
" 10 " 669 — Berechtigter unbekannt.

Die unbekannten Verfügungsberechtigten werden hiermit aufgefordert, bis zum 31. Dezember 1924 sich zu melden. Nach Ablauf dieser Frist werden wir über die Plätze verfügen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Konfirmationen im Oktober 1924.

Neue Synagoge.

11. 10.: Werner Staub, Sohn des Herrn Simon Staub und Ehefrau Martha geb. Cohn, Gartenstraße 49.
11. 10.: Hermann Prinz, Sohn des Herrn Artur Prinz und Ehefrau Helene geb. Burstein, Brandenburger Straße 27.
18. 10.: Franz Meidner, Sohn des Herrn Dr. Siegfried Meidner und Ehefrau Dr. Elie Meidner geb. Silberfeld, Eichendorffstr. 28/30.
18. 10.: Ernst Stein, Sohn des Herrn Artur Stein und Ehefrau Frieda geb. Reich, Menzelstraße 51.
25. 10.: Rudolf Gumpert, Sohn des Herrn Justizrat Eugen Gumpert und Ehefrau Frieda geb. Sternberg, Kastanienallee 24/26.

Alte Synagoge.

11. 10.: Salo Lewin, Sohn der Frau Clara Lewin, Alsenstraße 41.
13. 10.: Benno Korn, Sohn des Herrn Simon Korn, Brigittental 1.

Nachruf!

Durch den am 10. September erfolgten Heimgang des Herrn

Albert Hamburger

haben wir einen schmerzlichen Verlust erlitten.

Aus vorbildlichem Pflichtgefühl hat sich der Verstorbene dem Dienst an der Gemeinde hingegeben. Beseelt von einem unermüdlichen Eifer und von gutem Verständnis für unsere Aufgaben geführt, war er uns durch Jahrzehnte ein ebenso wertvoller, als getreuer Mitarbeiter, ganz besonders an der Durchwandererfürsorge und bis zu seinem Heimgang in der Kommission der Neuen Synagoge.

Durch seine, von einem bescheidenen und gütigen Wesen getragenen Arbeit hat er sich hohe Wertschätzung und tiefempfundenen Dank verdient.

Wir werden sein Gedächtnis stets in Ehren halten.

Breslau, im September 1924.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Abraham Geiger s. A.

Am 22./23. Oktober jährt sich zum 50. Male der Todestag Abraham Geigers. Von 1840—1863 hat Geiger als Rabbiner in unserer Gemeinde gewirkt. In die Zeit seiner Amtsführung fallen die schweren Kämpfe in der Gemeinde zwischen beiden religiösen Richtungen und der Abschluß dieser Kämpfe durch die Einrichtung zweier gleichberechtigten Kulte.

Des Mannes, der nicht nur als praktischer Rabbiner und stets bereiter Vorkämpfer für das Judentum, sondern auch als wissenschaftlicher Theologe Hervorragendes geleistet hat, soll am Schlußfest (20. Oktober) in der Neuen Synagoge im Gottesdienst gedacht werden. Dr. V.

Religions-Unterrichts-Anstalt I.

Anmeldung für Religions-Unterrichts-Anstalt I, Wallstraße 9, mit Zweiganstalt in der Augustaschule, für das Winterhalbjahr

Sonntag, den 12. 10. 1924, 10—12 Uhr
Mittwoch, den 22. 10. 1924, 3— 5 Uhr

im Konferenzzimmer der Anstalt Wallstraße 9 (Hof links, 2. Tür).

Der Direktor: Rabbiner Simonsohn.

Religions-Unterrichts-Anstalt II.

Das Wintersemester beginnt: Für die Hauptanstalt (Anger 8) Mittwoch, den 15. Oktober 1924; für die Zweiganstalt (Kleiststr. 4) Donnerstag, den 16. Oktober 1924.

Anmeldungen für die Haupt- und Zweiganstalt im Amtszimmer (Anger 8, I.) Sonntag, den 12. Oktober 1924, 10—12 Uhr. — Spätere Anmeldungen können an den Unterrichtstagen erfolgen.

Der Direktor: Rabbiner Dr. Saenger.

Unter Aufsicht der Gemeinde stehen:

a) die **Fleisch- und Wursthandlung** von Heinrich Grünpeter, Goldene Radegasse 15; Tobias Hartmann, Neue Graupenstraße 16; Heinrich Sachs Nachf., Goldene Radegasse 14;

b) die **Geflügelhandlung** von Auguste Weißmann, Goldene Radegasse Nr. 27 a; Georg Wolff, Markthalle, Gartenstraße; Jacob Silber, Antonienstraße;

c) die **Restaurants** von Eva Blüh, Antonienstraße 18; Geschw. Ruschin (Lessingloge), Agnesstraße 5; Fanny Littmann, Antonienstraße 16.

Austritte aus dem Judentum vom 1. Januar bis einschließlich 15. September 1924.

Alexander, Erich, Kaufmann, Zimmerstraße 5/7.
Cohn, Margarete, Stenotypistin, Scharnhorststraße 10.
Freudenthal, Richard, Kaufmann, Goethestraße 36.
Haupt, Marta, Kontoristin, Grünstraße 20.
Krumholz, Hermann, Cafetier, Gräbschenerstraße 19/21
Moses, Elli, Kontoristin, Klosterstraße 96.
Soberski, Dorothea, Telephonistin, Klosterstraße 65.
Dr. Swarzenski, Alfred, Gerichts-Assessor, Gräbschenerstraße 67.
Schneider, geb. Radomsky, Minna, verehel. Kanzleiassist., Gallestraße 22.
Schwarz, Georg, Kaufmann, Adalbertstraße 65.
Stern, Margarete, Abteil.-Vorsteh., Yorckstraße 32.
Wolff, Ernst, Kaufmann, Agathstraße 8.
Weißenberg, Adolf, Prov.-Reisender, Matthiasstraße 74.
Ehrhardt, geb. Fischer, Herta verehl. Ingen., Schenkendorfstraße 15.

Ordnung des Gottesdienstes am Neujahrs- und Versöhnungstag 1924.

Alter Ritus.

28. Sept.: abends 5¾ Uhr (Predigt).
29. Sept.: morgens 7 Uhr, Predigt 9½ Uhr, nachm. 4 Uhr, abends 5¾ Uhr.
30. Sept.: morgens 7 Uhr, Predigt 9½ Uhr, Schluß abends 6¼ Uhr.
5.—7. Okt.: morgens 6¼ Uhr, abends 5½ Uhr.
7. Okt.: abends 5½ Uhr (Predigt).
8. Okt.: morgens 7 Uhr (Predigt und Totenfeier 11), Schluß 5,57 Uhr.
9.—10. Okt.: morgens 6½ Uhr, abends 5¼ Uhr.
11. Okt.: morgens 6½ und 8½ Uhr, Schluß 5,50 Uhr.
12. Okt.: morgens 6½ Uhr.

Jugendgottesdienst Lessingloge.

28. Sept.: abends 5¾ Uhr.
29.—30. Sept.: morgens 7½ Uhr, Predigt 10¼ Uhr, abends 5¾ Uhr.
7. Okt.: abends 5½ Uhr (Predigt).
8. Okt.: morgens 8 Uhr (Predigt), Schluß 5,57 Uhr.

Laubhüttenfest 1924.

13. Okt.: Vorabend 5¼, morgens 6½ und 8½ Uhr (Predigt 10), abends 5¼ Uhr.
14. Okt.: morgens 6½ und 8½ Uhr (Predigt), Schluß 5,44 Uhr.
15.—17. Okt.: morgens 6½ Uhr, abends 5 Uhr.
18. Okt.: Vorabend 5 Uhr, morgens 6½ und 8½ Uhr, Schluß 5,36 Uhr.
19. Okt.: morgens 6½ Uhr (Palmenfest).
20. Okt.: Vorabend 5 Uhr, morgens 6½, 7½ und 10 Uhr (Predigt und Totenfeier).
21. Okt.: Vorabend 5 Uhr, morgens 6½ und 8½ Uhr (Schrifterklärung 10), Schluß 5½ Uhr.
22.—24. Okt.: morgens 6¾ Uhr, abends 4¾ Uhr.
25. Okt.: Vorabend 4¾ Uhr, morgens 6½ und 8¾ Uhr, Schluß 5,22 Uhr.
25.—31. Okt.: morgens 6¾ Uhr, abends 4½ Uhr.
1. Nov.: Vorabend 4½ Uhr morgens, 6½ und 8¾ Uhr, Schluß 5,10.
2.—7. Nov.: morgens 6¾ Uhr, abends 4½ Uhr.

Neue Synagoge.
Neujahrs- und Versöhnungstag.

Die fettgedruckten Zahlen bezeichnen den Gottesdienst in der Neuen Synagoge, dem Konzerthaus, dem Kammermusiksaal, dem Saal des Turnverein Vorwärts und dem Saal der Wratislawia (Mauritiusplatz), die anderen den Gottesdienst in der Wochentagssynagoge:

Neujahr: 1. Tag (28./29. Sept.) Vorabend **5¾** Uhr, Predigt **6** Uhr,
vorm. **8¾** Uhr, Predigt **9¾** Uhr,
nachm. 5¼ Uhr.
2. Tag (29./30. Sept.) Vorabend **5¾** Uhr, vorm. **8¾** Uhr,
Predigt **9¾** Uhr, nachm. 5¾ Uhr, Schluß 6,10 Uhr.

Versöhnungstag: (7. Okt.) Nachmittagsgottesdienst am Rüsttage 1½ Uhr, Vorabend **5½** Uhr.
(8. Okt.) vorm. **8½** Uhr, Predigt und Totenfeier **11** Uhr,
Nachmittagspredigt und Schlußgebet **3¾** Uhr, Schluß **5,58** Uhr.

Jugendgottesdienst im Saale der Gesellschaft der Freunde.

Neujahr 29./30. Sept.: Vorabend **5¾** Uhr, vorm. **9½** Uhr, Predigt **10** Uhr.

Versöhnungstag 8. Okt.: Vorabend **5½** Uhr, Predigt **11** Uhr, nachm. **4** Uhr, Predigt **4¼** Uhr.

Das Gebetbuch für den Jugendgottesdienst ist im Gemeindebüro (Wallstraße 9), zum Preise von 1,50 Mark käuflich. Ohne dieses Gebetbuch ist der Eintritt nicht gestattet. Eintrittskarten werden nicht ausgegeben. Das Gebetbuch gilt statt der Eintrittskarte. Unbemittelte erhalten das Buch auf einen an den Leiter der Religionsunterrichtanstalt II gerichteten Antrag kostenlos leihweise.

Gottesdienst am Laubhütten- und Schlußfest.

Die fettgedruckten Zahlen bezeichnen den Gottesdienst in der Hauptsynagoge, die andern in der Wochentagssynagoge:

Laubhüttenfest, 1. Tag, 12./13. Okt.: Vorabend **5¼** Uhr, vorm. **9** Uhr, Predigt **10** Uhr, nachm. 4¾ Uhr, abends **5¼** Uhr.

2. Tag, 14. Okt.: vorm. **9** Uhr, Predigt **10** Uhr, nachm. 5¼ Uhr, Schluß 5¾ Uhr.

Haschano Rabbo, 19. Okt.: morgens **7** Uhr, abends (Schlußfestvorabend) **5** Uhr.

Schlußfest, 20. Okt.: vorm. **9** Uhr, Predigt und Totenfeier **10** Uhr, nachm. 4½ Uhr, abends **5** Uhr.

Simchath Thora, 21. Okt.: Vorabend **5** Uhr, Predigt 5¼ Uhr, vorm. **9** Uhr, Predigt **10** Uhr, nachm. 5 Uhr, Schluß 5,25 Uhr.

In dem Gottesdienst am Schlußfest findet eine Gedenkfeier anläßlich des 50. Todestages Abraham Geigers statt.

Die fettgedruckten Zahlen bezeichnen den Gottesdienst in der Hauptsynagoge, die andern den Gottesdienst in der Wochentagssynagoge.

Sabbatgottesdienst: 3./4. Okt.: Vorabend **5½** Uhr, vorm. **9** Uhr, nachm. 5½ Uhr, Schluß 6,05 Uhr.
10./11. Okt.: Vorabend **5¼** Uhr, vorm. **9** Uhr, nachm. 5¼ Uhr, Schluß 5,55 Uhr.
17./18. Okt.: Vorabend **5** Uhr, vorm. **9** Uhr, nachm. 5 Uhr, Schluß 5,35 Uhr.
24./25. Okt.: Vorabend **5** Uhr, vorm. **9** Uhr, Neumondsankündigung **9½** Uhr, nachm. 5 Uhr, Schluß 5,25 Uhr.
31. Okt. 1. Nov.: Vorabend **4¾** Uhr, Predigt **5** Uhr, vorm. **9** Uhr, Jugendgottesdienst **3¼** Uhr, nachm. 4¾ Uhr, Schluß 5,10 Uhr.

Wochentage: 1.—10. Okt.: morgens 7 Uhr, abends 5½ Uhr.
12.—17. Okt.: morgens 7 Uhr, abends 5¼ Uhr.
19.—31. Okt.: morgens 7 Uhr, abends 5 Uhr.
2.—7. Nov.: morgens 7 Uhr, abends 5 Uhr.

Beerdigungen im August 1924.

Friedhof Lohestraße.
3. 8. Justizrat Ernst Pinner, Kaiser Wilhelmstr. 177.
31. 8. Kaufmann Heinrich Süßkind, Eichendorffstr. 32/34.

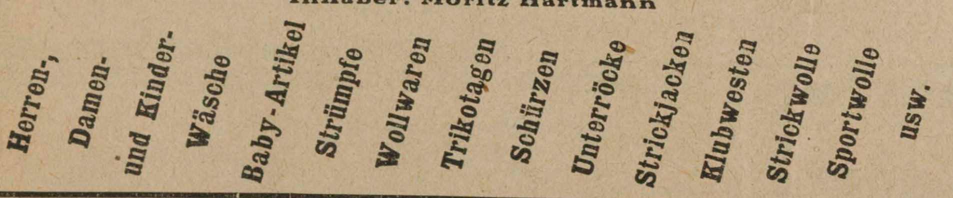
Friedhof Cosel.
25. 8. Artist David Wolff, Ketzerberg 28.
27. 8. Wwe. Jenny Brieger, Brüderstr. 57.
29. 8. Kind Steffi Elsner, Gleiwitz.

Beerdigungen im September 1924.

Friedhof Lohestraße.
1. 9. Wwe. Auguste Lehfeldt, Tauentzienstr. 6.
9. 9. Wwe. Thusnelda Berliner, Moritzstr. 23.
9. 9. Kaufmann Ludwig Schüftan, Carmerstr. 15.
14. 9. Schülerin Gertrud Glaß, Kaiser Wilhelmstr. 153.
12. 9. Kaufmann Albert Hamburger, Hohenzollernstr. 79.

Friedhof Cosel.
3. 9. Frl. Clara Ollendorf, Springerstr. 25.
9. 9. Kaufmanns-Frau Gertrud Herzberg, Kaiser Wilhelmpl. 11.
11. 9. Wwe. Jettel Rawack, Sonnenstr. 19.
12. 9. Kaufmann Josef Heinrich, Klosterstr. 19.
14. 9. Wwe. Fanny Saloschin, Trinitasstr. 4.
14. 9. fr. Bankprokurist Carl Biberfeld, Ohlau-Ufer 38.
15. 9. Kind Gerhard Salomon, Feldstr. 50.
16. 9. Kaufmanns-Frau Margarete Risch, Tauentzienstr. 59.
16. 9. Sanitätsrat Dr. Max Münzer, Wölflstr. 20.
16. 9. Kaufmann Max Cohn, Tauentzienstr. 109.
16. 9. Frl. Rosa Rothmann, Gräbschenerstr. 132.











Eugen Seelig
Konditorei am Karlsplatz 3
Telephon: Ring 299 und Ring 7475
Hauptgeschäft: Karlsplatz 3 :: Fil. I: Bohrauer Str. 37
Sämtliche erstklassigen
Gebäcke und Eisspeisen
auf telephonischen Anruf sofort durch Autos frei Haus

MÖBEL
Speise-Zimmer
Herren-Zimmer
Schlaf-Zimmer
Klubgarnituren
S. Brandt & Co
Garten-Straße 65 I

50jähriges Geschäftsbestehen
Robert Prinz, Reuschestr. 47/48 I
Tel. Ring 2955
Beleuchtungskörper aller Art
für elektr. Licht und Gas
Ausführ. elektr. Licht- u. Kraftanlagen
Rundfunkapparate
und Zubehör zum Selbstbauen

Kaufmännische
Privat-Schule
Strelewicz
Inh. F. Moops
Ohlauerstr. 1/2, Ecke Ring
Tel. Ring 8021
Buchführung
Stenographie
Maschine
und alle anderen
Handelsfächer
Anmeldungen täglich
Prospekte gratis.



Weiße Filzhüte 5.95
Sammet- (Silkina) Hüte 8.75
Velourhüte 16.50
en gros **Breslauer Hutfabrik** en detail
Am Rathaus 16/17 · Goldarbeiterseite

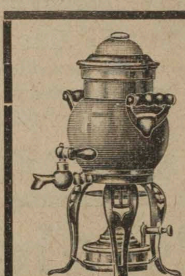
SCHALLPLATTEN
Bergmann
Breslau, Karlsplatz 1 II
Spezialgeschäft · Tauschzentrale
Schallplatten M. 1.20, 2.00, 2.20, 2.80
Neueste Aufnahmen stets vorrätig
Tausche jede spielbare Platte in eine andere bei Zuzahlung von 20 Pfg.
Beim Tausch in neue wird jede spielbare mit 30 Pfg. in Zahlung genommen

---



Zu Festlichkeiten
verleiht
Glas, Porzellan, Bestecks
auf Wunsch streng rituell
Richard Grün
Ausstattungsgeschäft
Neue Graupenstraße 16

Elegante Maßanfertigung
feinster
Damen- u. Herrenschuhe
Pollack
Gartenstraße 38
gegenüber Breslauer Konzerthaus.



Kaffeemaschinen
Original Eicke
Original Wiener
Pfeif- und
Sprudelmaschinen
in Messing und Nickel
Herz & Ehrlich, Kdt.-Ges.
Breslau 1, Blücherplatz 1a

Armbanduhren
Platin
Gold
Silber
Nickel
mit prima Schweizer Uhrwerken
Unübertroffene Auswahl!
Billigste Preise!
Arnhold Rosenthal,
Neue Schweidnitzer Straße 5.

Musikalien -Instrumente
Sprechapparate, Platten, Radio
Bücherstube
Graph. Kabinett
Hainauer
Schweidnitzer Straße 52

Erstklassige Equipagen
empfiehlt
Petrak Nachf., Benno Czerniejewsky
fr. Wreschen i. Posen
Fischergasse Nr. 16. — Telefon R. 1278.

Bruno Kohn, Installationsmeister
Gegründet 1887
Krullstr. 7 :: Telephon Ring 898
Neuanlagen u. Reparaturen
von Gas-, Wasser-, Heizungs- und Kanalisations-Arbeiten.
Reparaturen an Gaskochern u. Badeöfen.

Glaserarbeiten u. Reparaturen
führt sauber und billig aus.
Mamroth,
Bischofstr. 15, III.
Telephon 40887.

Fest-Dichtungen
Hochzeits-Tafellieder, Toaste, [109
Humor und Ernst
fertigt in bekannt vollendeter Ausführung
Ludwig Bornau
Herdainstr. 49, II.

Kunst-Stopferei!
Alle Risse, Brandschäden in
Teppichen, Garderoben usw.
werden billigst gestopft
Schicke auch ins Haus
Jaraczewer, Nikolai-Stadtgrab. 15 I.
Fernruf Ohle 7871 am Königsplatz